



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Das Tagblatt monatlich RM. 1.00 einschließlich 20 Kops. Jahresgebühr, durch die Post RM. 1.20 (einschließlich 24 Kops. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Kops. Die Fälscher werden bestraft. Kein Nachdruck und Vervielfältigung der Zeitung ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Wilhelm Seyditz, Weinsberg (Württ.).

**Birkensfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt**  
**Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg**  
**Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung**

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind: 1. Spalte 10 Kops., 2. Spalte 8 Kops., 3. Spalte 6 Kops., 4. Spalte 4 Kops., 5. Spalte 3 Kops., 6. Spalte 2 Kops., 7. Spalte 1 Kops. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag.

Nr. 133

Neuenbürg, Freitag den 10. Juni 1938

96. Jahrgang

### Neuer Höhenrekord des „Großen Dessauer“

Berlin, 9. Juni. Nachdem die deutsche Luftfahrt erst an den Pfingsttagen mit ihren beiden Rekordflügen die Welt überfliegen hat, konnte sie Mittwoch bereits einen weiteren stolzen Erfolg verbuchen. Das gleiche Flugzeug, das am Samstag vergangener Woche mit 5000 Kilogramm Nutzlast eine Rekordhöhe von 9312 Meter erreicht hatte, ein viermotoriges Junkersflugzeug vom Typ „Der Große Dessauer“, stellte am Mittwoch mit 10 000 Kilogramm Nutzlast einen neuen Höhenrekord von 7242 Meter auf. Auch dieser Rekord bestand sich bisher in ausländischem Besitz.

Am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr ist das mit vier Daimler-Benz-Motoren ausgerüstete Junkersflugzeug mit der Besatzung Flugkapitän Kundermann und Dipl.-Ing. Gotsch vom Werkflugplatz der Junkerswerke in Dessau zu seinem Rekordflug gestartet. Die nach den bestehenden internationalen Vorschriften vorgenommene Auswertung der Barographen ergab eine Höhe von 7242 Meter, obgleich die Maschine mit einer plommierten Nutzlast von 10 000 Kilogramm versehen war. Damit ist der bestehende Rekord um über 200 Meter überholt worden. Die Flugzeugmotoren und die Besatzung haben durch diesen Rekordflug erneut die Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrt unter Beweis gestellt.

### Zwei neue Gesandte beim Führer

Berlin, 9. Juni. Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstag unter dem üblichen Zeremoniell im „Haus des Reichspräsidenten“ die neuen Gesandten von Guatemala und der Schweiz zur Gegenseitigen Beglaubigungsschreiben und der Akkreditierung ihrer Vorgänger. Als erster wurde der Gesandte von Guatemala, Dr. Mariano Rios, empfangen, der in seiner Ansprache auf die freundschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hinwies. Der Führer und Reichskanzler gab bei der Erwidderung seiner Beglaubigung darüber Ausdruck, daß der neue Gesandte diese bestehenden guten Beziehungen fördern wolle, und lagte ihm hierbei die Unterhaltung des Reiches zu.

Daran schloß sich der Empfang des neuen schweizerischen Gesandten, Dr. Frölicher, der in seiner Ansprache auf die jahrhundertelange, nie getrübt freundschaft der beiden sprach- und kulturverwandten Länder, ebenso auf die allgemein anerkannte Neutralität der Schweiz hinwies. Der Führer und Reichskanzler hob in seiner Erwidderungsansprache hervor, daß das Deutsche Reich in gleicher Weise wie die Schweiz diesen freundschaftlichen Beziehungen das größte Gewicht beimeißt, und wies auf die hohe Bedeutung hin, die der überlieferten Neutralitätspolitik der Schweiz im Leben der Völker Europas und als wichtiges Element des Weltfriedens zukommt.

Nach den Empfängen verbrachte der Führer mit jedem Gesandten eine Zeitlang in freundschaftlicher Unterhaltung und schritt nach der Absicht der Diplomaten die im Ehrenhof des „Haus des Reichspräsidenten“ aufgestellte Ehrenwache ab, wobei er von den zahlreichen Zuschauern, die sich in der Wilhelmstraße versammelt hatten, mit stürmischen Beifällen begrüßt wurde.

### Größte Reichstheaterfestwoche

Programmatifische Rede Dr. Goebbels im Mittelpunkt

Wien, 9. Juni. In einer Pressekonferenz im Reichspropagandaamt Wien wurde das umfangreiche Veranstaltungsprogramm für die Reichstheaterfestwoche in Wien bekanntgegeben. Die Veranstaltung, die am 12. Juni beginnt und im ganzen Reich ein außerordentlich großes Interesse findet, wird die größte ihrer Art sein. Die einzelnen Arbeitstage werden einen Großteil der deutschen Theaterdirektoren und -verleger, sowie zahlreiche Bühnenaufsteller und darstellende Künstler als Teilnehmer sehen. Im Mittelpunkt des Programms steht eine große programmatische Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die auf alle deutschen Sender übertragen wird.

## Legionärsflieger bombardieren Barcelona

Erfolgreiche Lufttakte — 65 000 Tonnen Benzin in Flammen  
Panik in der Stadt

Rom, 10. Juni. Die „Giornale d'Italia“ in großer Aufmachung meldet, haben am Dienstag die auf den Balearen stationierten italienischen Legionärsflieger auf Barcelona einen Luftangriff durchgeführt, durch den die riesigen Öl- und Benzinlager zur Explosion gebracht wurden. 65 000 Tonnen Benzin brennen seit Dienstag im Hafen von Barcelona. Unter den bolschewistischen Nachbarn der katalanischen Hauptstadt sei eine Panik ausgebrochen, da der vorkriegs spanische Armee jetzt nurmehr wenig Treibstoff zur Verfügung steht. Die Öl- und Benzinanlagen im Hafen bildeten nämlich das Hauptreservoir für die Motorisierung der spanischen Volkswirtschaft. Das Blatt schreibt, daß der Brand aus einer Entfernung von 100 Kilometer sichtbar wäre.

In maßgebenden politischen Kreisen Rom betont man, daß das Benzin aus Sowjetrußland stamme. Der Luftangriff habe deutlich gezeigt, daß die Bombardierung spanischer Städte militärischen Zwecken entspreche.

„Giornale d'Italia“ veröffentlicht noch folgende interessante Einzelheiten über den Verlauf des Bombardements: das Benzin sei auf das Wasser des Hafens übergetreten und bedrohe die dort ankernden Schiffe. Die Legionärsflieger hätten bei ihrer Aktion vier Wohngebäude und Wohnungen getroffen. Sie hätten peinlich darauf geachtet, ihren Angriff lediglich auf militärische Ziele zu lenken. Der Verlust der Brennstofflager sei für die Volkswirtschaft sehr ernst, da sich in den letzten Tagen bereits eine große Benzinknappheit bei den

motorisierten Kräften bemerkbar gemacht habe.

Von halbamtlicher Seite wurde in Rom eine Erklärung herausgegeben, die besagt, wie notwendig diese Bombardierung gewesen sei, deren Ziel darin bestanden hätte, vor allem die Kriegsmittel zu zerstören, die die Roten mit ausländischer Hilfe in den sogenannten offenen Städten gesammelt hätten. In politischen Kreisen weist man in diesem Zusammenhang erneut auf den freiwilligen Zustrom und die Kriegslieferungen aus Frankreich nach dem roten Spanien hin. Italienische Beobachter verzeihen, daß diese Agitation nicht ohne Erfolg auf die englische Regierung selbst geblieben ist. Wenn man auch nicht glaubt, daß Chamberlain persönlich von seinem Verständigungssturz mit Italien abzuweichen wünscht, so sieht man doch, daß er sich unter starkem innenpolitischen Druck seiner Kräfte befindet, die die Vorfälle in Spanien bemerken wollen, um das englisch-italienische Abkommen zu einem schweren Fehler der britischen Politik zu stemmen.

### General Aranda 20 Kilometer vor Castellon

Ternel, 9. Juni. Die Offensive der nationalen Truppen an der Castellon-Front schreitet stammäßig vorwärts. Die Kolonne des Generals Aranda steht nunmehr 20 Kilometer vor Castellon. Westlich von Albocacer erstreckt sich jetzt die nationale Front in einer Länge von 30 Kilometer nach Süden und verläuft parallel zur Küste.

## Idee „Freude und Arbeit“ marschiert

Dr. Ley vor der Presse auf dem „Wilhelm Gustloff“

Hamburg, 9. Juni. Der große, schon traditionell gewordene Empfang der in- und ausländischen Presse durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bildete in diesem Jahre den Auftakt zu der großen Reichstagsversammlung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

In den schönen Räumen des „Kraft-durch-Freude“-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ versammelte sich am Donnerstagnachmittag eine große Anzahl von Pressevertretern, wobei die Zeitungen des Auslandes besonders stark vertreten waren. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gab zunächst seiner Freude Ausdruck, so zahlreiche Pressevertreter aus Deutschland und der ganzen Welt begrüßen zu können, und wandte sich dann vor allem an die Vertreter des Auslandes. Man erwarte in Deutschland, daß sie ihren Betrugungen und damit ihren Völkern ein wahrheitsgetreues Bild übermitteln, was ihnen in diesen Tagen in Hamburg gezeigt werde. „Wir zeigen Ihnen“, so rief Dr. Ley den Männern der Auslandspresse zu, „andere Erfolge aus einem Gefühl der inneren Freude heraus, aus dem gleichen Gefühl der Freude, mit dem eine Mutter ihr Kind ihren Verwandten und Bekannten zeigt.“

Dr. Ley zeigte dann den tiefen Sinn der alljährlich in Hamburg stattfindenden Reichstagsversammlung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf: „Kraft durch Freude“ ist für uns der sozialistische Begriff der Gemeinschaft geworden, ein Begriff, der nicht nur mit dem Verstand allein, sondern von den Millionen-Massen unseres Volkes mit dem Herzen ausgenommen wird. „Kraft durch Freude“ ist die kürzeste Formel, auf die die Idee des Nationalsozialismus kommen muß.“

„Wir wollen Ihnen und damit der ganzen Welt zeigen, was wir bisher bereits mit unserer Idee „Kraft durch Freude“ geleistet haben. Mit dieser Idee haben wir dieses Schiff der Freude geweiht, das unseren Schaffenden Kraft und Erholung bietet. Aus rein wirtschaftlichen Erwägungen wäre es nie geweiht worden. Die Idee „Freude und Arbeit“ marschiert“, so stellte Dr. Ley ab-

schließend fest. Der Zustrom der ausländischen Gäste zur Reichstagsversammlung in Hamburg habe sich verdoppelt. Der Weltkongreß „Arbeit und Freude“ in Rom werde größer und umfassender sein als der Weltkongreß in Hamburg vor zwei Jahren. Und so gewinne der Gedanke, daß die Arbeit wirklich eine Freude sein kann und ist, daß die Freude dem Menschen Kraft gibt, überall mehr Boden.

### „Das haben wir nicht erwartet“

Die ausländischen Teilnehmer und Gäste auf der Reichstagsversammlung auf dem Reichsschiff „Wilhelm Gustloff“ wohnen, äußern sich in Worten der Begeisterung über ihre ersten Eindrücke von der Reichsstadt, dem Reichsschiff und über ihre Aufnahme in Hamburg.

### Die Leiche des James Cash gefunden

Das Lösegeld nach dem Mord erpreßt

Miami (Florida), 9. Juni. Die Leiche des entführten fünfjährigen Jungen James Cash wurde, wie der Chef der Bundesgeheimpolizei Hoover bekanntgab, aufgefunden. Die Entführer haben das Kind offenbar bereits kurz nach dem Mord erpreßt und dann das Lösegeld — ähnlich wie im Lindbergh-Fall — von dem Vater erpreßt, als das Kind schon tot war. In Princeton wurde ein Mann unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen, der vorläufig in Haft gehalten wird.

Nach einer Meldung aus Washington beschloß das Abgeordnetenhaus am Mittwoch im Einklang mit Roosevelts Wunsch die Verwilligung von 50 000 Dollar zur Finanzierung der Suche nach den Entführern des fünfjährigen James Cash. Das Haus bewilligte darüber hinaus einen Sonderfonds von 150 000 Dollar zur Untersuchung ähnlicher Entführungsfälle. Angebracht erscheint uns die Einführung strenger Strafen, wie sie das neue Deutschland mit der Todesstrafe für diese schweren Verbrechen der Kindesentführung abstrafen wird für das Unternehmertum, einseht. (D. Schr.)

### Nachlässliche Kopfschmerzen

Die Probleme des Nahen Orients machen dem Genfer Verein und den besonders beteiligten Westmächten dauernd erhebliches Kopfzerbrechen. Die Engländer wissen immer noch nicht, wie sie in Palästina ihre im Weltkrieg den Juden und den Arabern gegebenen und einander widersprechenden Zusicherungen unter einen Hut bringen sollen. In den letzten Wochen hat sich wieder eine neue Sandstafel-Krise herausgebildet, die den Franzosen besonderen Kummer bereitet.

Das Gebiet des Sandstafel von Alexandria gehörte zum syrischen Mandatsgebiet Frankreichs. In diesem Bezirk war aber von Anfang an mit Rücksicht auf den starken türkischen Bevölkerungsanteil ein besonderes Regime eingerichtet worden. Als Frankreich und Syrien den Vertrag abschlossen, nach dem das Mandat ausgeübt werden und Syrien die Rechte eines souveränen Staates erhalten soll, mußte die Frage des Sandstafels erneut gestellt werden. Die Türkei stellte die Forderung, daß der Sandstafel aus dem syrischen Staat ausgegliedert und selbständig gemacht würde. Demgegenüber beriefen sich die Franzosen darauf, daß das in den Mandatsbestimmungen nur für Syrien und das Libanon-Gebiet vorgesehen sei und daß außer-

### Deutschland - Schweiz 2:4!

Das Wiederholungs Spiel in der Fußballweltmeisterschaft zwischen Deutschland und der Schweiz, das am Donnerstag vor 25 000 Zuschauern im Pariser Prinsipal-Stadion ausgetragen wurde, endete mit einem verdienten 2:4 Sieg der Schweizer Mannschaft. Deutschland konnte durch Hahnenmann und ein Eigenstor der Schweiz zwar zwei Treffer vorlegen und brauchte bis zur Pause nur einen Gegentreffer von Wallace entgegenzunehmen. Nach dem Wechsel fiel die deutsche Mannschaft jedoch stark ab, während die Schweiz mit allen Kräften kämpfte. Wikel erzielte in der 19. Minute der zweiten Halbzeit den Ausgleich für die Schweiz. Die Entscheidung fiel dann innerhalb von fünf Minuten, in denen Terko Weggelen zwei weitere Tore für die Eidgenossen anbrachte und so den 4:2 Sieg sicherstellte. Deutschland wurde dadurch von der weiteren Teilnahme an der Weltmeisterschaft ausgeschlossen, während die Schweiz am kommenden Sonntag in der Zwischenrunde in Lille auf Ungarn trifft. (Ausführlicher Bericht in Innern unserer Ausgabe).

dem die Mandatsmacht verpflichtet sei, den Bestand Syriens zu garantieren.

Die Franzosen hätten sich zweifellos vollkommen auf diesen Standpunkt verweist, wenn es ihnen nicht bedenklich erschienen wäre, sich die Türkei zum Gegner zu machen. Hier spielen die großen Probleme der Machtverhältnisse im Mittelmeer in die Sandstafel-Krise hinein, um so mehr in einer Zeit, in der die französisch-italienischen Beziehungen sehr gespannt sind, und aus diesem Grunde — und vielleicht auch im Hinblick auf den Sowjetpakt! — kann es Frankreich nicht darauf anlegen, eine Macht im Bereich des östlichen Mittelmeeres, die zudem die Arabellen beherrscht, sich zum Gegner zu machen. Darum wurde das Sandstafel-Problem durch lange Verhandlungen hindurchgezögert, wie sie für die Methodik der Genfer Liga bezeichnend sind. Es kam Mitte des vergangenen Jahres zu einer Vereinbarung, nach der dem Sandstafel weitgehende Rechte der Selbstverwaltung im Rahmen des syrischen Staates zugesichert wurden. In Ausführung dieser Vereinbarungen sind jetzt Wahlen für die gemeindlichen Vertretungen ausgeschrieben.

Unglücklicherweise hat man nun eine indirekte Wahlordnung festgelegt, die schon im Verlauf der Wahleingetragungen das Ergebnis voraussehen läßt und sich durch längere Zeit hinzieht. Wo die Nationalitäten so leidenschaftlich aufeinanderplayen, wie das im Sandstafel der Fall ist, konnte das natürlich nicht gut gehen. Es kam zu starken Unruhen, die den französischen Oberkommissar zur Verhängung des Belagerungszustandes und zur Aufhebung der Wahlvorbereitungen veranlaßten. Es hat sich bei der Einzeichnung der Wähler bereits gezeigt, daß die Türken in vielen Orten nicht über die Majorität der

fügen, die sie sich erhofft hatten. Der anti-türkische Bloß, zu dem sich die Araber, die Schiiten, die Armenier und andere Splitter zusammengeschlossen haben, konnte in verschiedenen Gemeinden die Mehrheit gewinnen. Das hat natürlich dem arabischen Element starken neuen Auftrieb gegeben. Mit großer Heftigkeit hat die Gegenbewegung gegen die französisch-türkischen Vereinbarungen eingeleitet, zumal jetzt bekannt wird, daß den Türken unabhängig vom Ausgang der Wahlen 22 von den 40 Sitzen im künftigen Sandschah-Parlament zugesichert worden sind. Die Tatsache, daß in Damaskus arabische Demonstrationen und Trauerzüge stattgefunden haben, daß sich lerner die arabischen Kammerdeputierten mit telegraphischen Hilferufen an alle arabischen Könige gewandt haben, kann den Franzosen ganz gewiß nicht gleichgültig sein. Sie haben ja, vor allem in ihrem nordafrikanischen Kolonialreich, ganz erheblich mit den Stimmungen und Strömungen in der arabischen Welt zu rechnen.

Die Franzosen reden heute den Arabern zu wie kranken Säuglingen. Es sei doch ein wirklich gerechtes und schönes Abkommen, dessen Wohltaten auch sie verspüren würden. Nur daß die Araber im Sandschah nicht recht daran glauben wollen und sich ähnlich behandelt fühlen wie ihre Stammesgenossen in Palästina, wo man den Juden das Recht auf früher arabisches Gebiet eingeräumt hat. Wie dort die Engländer, so haben sich im Sandschah von Alexandrette die Franzosen zwischen zwei Stühlen gesetzt. Das ist immer ein peinliches Gefühl.

### Die dritte Wahletappe am 12. Juni

Prag, 9. Juni. Für die dritte Wahletappe in der Tschechoslowakei, dem 12. Juni, wurden die Gemeindevahlen in insgesamt 8170 Gemeinden ausgeschrieben. Von diesen Gemeinden haben weit über 1800 eine deutsche Mehrheit. In mehr als 4000 Gemeinden ist die Einheitsliste eingebracht worden; es werden demnach in rund 1000 Gemeinden Wahlen stattfinden. Im deutschen Gebiet wählt eine Reihe größerer Städte, so Reichenberg, Leitzsch, Trautenau und Leitmeritz. Von den gemischtsprachigen Städten wählen u. a. Přeburg und Jglau.

### Chinesische Botschaft in Tokio geschlossen

Eigenbericht der NS-Pressa  
eg. London, 10. Juni. Der chinesische Gesandte in Tokio hat das japanische auswärtige Amt davon unterrichtet, daß die Kantau-Regierung die Schließung der chinesischen Botschaft in Tokio beschlossen hat. Die letzten 11 Beamten, die noch in der chinesischen Botschaft tätig waren, sind zurückgezogen worden.

Die Schließung dieser Botschaft wird von japanischer Seite als ein Anzeichen dafür angesehen, daß die Kantau-Regierung sich nunmehr verzogen habe, daß an dem japanischen Entschluß vom 16. Januar, nicht mehr mit Kiangsich zu verhandeln, nichts zu ändern ist.

### Zunehmende Arbeitslosigkeit in U.S.A.

Die immer steigende Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten haben Präsident Roosevelt beantragt, den Kongreß um weitere 175 Millionen Dollar zu ersuchen.

### Schlägerei zwischen Polen und Tschechen

Als polnische Pfadfinder in Mährisch-Oletrau in einem von Polen bewohnten Dorf Gelmatziederungen, wurden sie von den Tschechen beleidigt und es kam zu einer Schlägerei, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

## Sichedenlügen um deutsche Waffenlager

Auch das Blatt Hlinkas wehrt sich scharf gegen falsche Informationen

Prag, 9. Juni. Eine Reihe von tschechischen Zeitungen hatte zu durchsichtigen Zwecken die Lüge in die Welt gesetzt, in Engelsberg im Bezirk Strenitz sei bei Amiswaltern der Endtschechischen Partei ein Waffenlager „entdeckt“ worden. Das tschechoslowakische Přeburg sieht sich nun doch veranlaßt, amtlich mitzuteilen, daß diese Nachrichten den Tatsachen nicht entsprechen.

Diese amtliche tschechoslowakische Mitteilung beweist klar, in welcher unverantwortlichen Weise in der tschechischen Presse gehandelt und die tschechische Bevölkerung gegen die friedliebende sudetendeutsche Bevölkerung aufgeschreckt wird.

Gegenüber irreführenden Wiedergaben von Unterredungen anlässlich der Anwesenheit der slowakischen Abordnung aus Amerika bei der großen Kundgebung in Přeburg am Pfingstsonntag stellt der „Slowak“, das Blatt des Slowakführers Hlinka, u. a. folgendes fest: gendes fest: Das tschechoslowakische

Přeburg und der Proger Kundstunt berechnen sich gegenüber unserer Pfingstkundgebung in Přeburg am Lügenhafteiten und zigeunerhaftesten. Sie senden die unwahre Nachricht in den Äther, daß unsere Manifestation in Přeburg nur 18000 Teilnehmer aufgewiesen habe. Das tschechoslowakische Přeburg und der Proger Kundstunt haben mit diesem Postum den Kredit bei ordentlichen Leuten verloren. Zur Verteidigung des jetzigen zentralistischen Systems legt man Dämonen und falsche Informationen in die Welt.

Im Zusammenhang mit der Verlängerung der aktiven Dienstzeit, die übrigens zum Teil als „zu früh gemeldet“ bezeichnet wurde, verläutert aus gut unterrichteten Kreisen, daß sich die politischen Minister, wie bereits gemeldet, schon mit dem Plan einer freiwilligen Sammlung zugunsten der Heeresverstärkung befaßt und ihn auch genehmigt haben. Der Name der Sammlung würde „Nationale Freiheitsammlung“ lauten.

## „Eiserne Division“ vernichtet

Luftabkommen soll Kriegsgewinne retten — Nationale Fliegerangriffe sind berechtigt

Rom, 9. Juni. Die Londoner Vertreter der italienischen Zeitungen weisen auf die wässrige Aufregung englischer Kreise im Zusammenhang mit der Bombardierung roter Kriegsmateriallager und Transportzüge hin. „Tevere“ betont, daß sich die Engländer jedesmal dann aufregen, wenn sie Angst hätten, um einen Profit zu kommen. Das sei bereits damals der Fall gewesen, als man von dem Piratenwesen im Mittelmeer gesprochen habe. Jetzt wolle man das Abkommen von Rhon auf die Flugzeuge ausdehnen, um der Kriegsgewinne nicht verlustig zu werden. Der Londoner Vertreter der „Tribuna“ betont, daß sämtliche Pläne zu Gegenmaßnahmen absurd erschienen und die meisten von ihnen auch allzu gefährlich seien. Die englische Regierung werde aller Voraussicht nach die Einberufung einer Konferenz der Teilnehmerstaaten von Rhon vorschlagen.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß nationalspanische Luftangriffe solange berechtigt seien, als die Roten ihre Munitionslager und Materiallager in offenen Städten unterbringen. Die Vernichtung von 65000 Tonnen Nitro im Hafen von Barcelona beweise aller Welt nicht nur die Treffsicherheit der nationalspanischen Flieger, sondern die Notwendigkeit der Bombardierung, die den Zweck habe, jene Kriegsmittel zu vernichten, die die Bolschewisten mit Hilfe des Auslandes weiterhin anhäufeln. Aber nicht nur über vier Millionen Liter Benzin seien in der ersten Aprilhälfte über die Pyrenäengrenze nach Katalonien geschafft worden, sondern auch viele weitere tausend Tonnen anderes Kriegsmaterial. Mehr denn je sei es heute nötig, darauf hinzuweisen, daß Frankreich diese Politik nicht nur fortsetze, sondern verstärke, nachdem Italien sich seinerseits England gegenüber dazu verpflichtet habe, in noch stärkerem Maße sich jeder Einmischung zu enthalten.

Italien sieht also einem derartigen Luftabkommen äußerst skeptisch entgegen. Nun

erklärt man auch von zuständiger englischer Stelle, daß — wegen dieser ablehnenden italienischen Haltung! — man wenigstens vorläufig nicht an die Schaffung einer Luftpatrouille zur Verhinderung der Bombardierung britischer Schiffe denke. — Vielleicht dann später?

### Kirche von Adjaneta war Pferdestall

Nach der Befehung Adjanetas rückten die nationalen Truppen bis Uferas vor. An allen Fronten wurde reiche Beute gemacht. Ein feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Der Heeresberichterstatter stellt fest, daß die Stadtkirche von Adjaneta von den Roten als Pferdestall benutzt wurde. Die spanische Elitearmee, die sogenannte „Eiserne Division“, ist in den letzten Kämpfen aufgerieben worden.

### Daladier schweigt sich aus

Obwohl Ministerpräsident Daladier die letzten Tage aus einer Reise durch Grenzgebiete im Süden verbracht hat, schweigt er sich über die Herkunft der Bomben, die kürzlich auf französische Ortschaften fielen, aus. Der rechtsstehende „Jour“ beklagt dies um so mehr, als die öffentliche Meinung in Frankreich über diese Invasionen ausländischer Flugzeuge sehr erregt ist. Ein französischer Fliegeroffizier, der die Flugzeuge beobachtet hat, konnte mitteilen, daß es sich hier um neun Bloch-Flugzeuge französischer Herkunft gehandelt hat. Das amtliche Untersuchungsresultat stellt fest, daß die Flugzeuge in Barcelona gestartet sind. Es handelt sich demnach um Maschinen, die von Frankreich nach Sowjetrußland geschmuggelt wurden. Französische Flugzeuge haben also französisches Gebiet bombardiert.

### Neue Luftangriffe auf Dampfer

Aus London wird berichtet, daß der englische Dampfer „Isidora“ von einer Luftbombe getroffen wurde. Nach einer Neutermeldung ist auch der französische Dampfer „Brisbane“ von Bomben getroffen

worden. Der an Bord befindliche englische Richtmischungsbeobachter und fünf Mitglieder der Besatzung wurden getötet.

### Hat Leon Blum die Hand im Spiel?

Beim Werner Waffenschmuggelprozeß, wo sich 22 Angeklagte zu verantworten haben, stellte der Staatsanwalt fest, daß die geschmuggelten Waffen sämtlich nach Perpignan und Narbonne gegangen sind. Beides sind Grenzstädte, Narbonne ist außerdem der Wahlkreis Leon Blums, wo sich neben Flüchtlingen auch Espione und Funktionäre aus dem bolschewistischen Teil Spaniens aufhalten. Die Behauptung der Sperrung der Grenze bezeichnete der Staatsanwalt als überaus naiv.

### Prag will sich mit Gewalt durchsetzen

Minister erließen alle Maßnahmen zur Unterdrückung der Slowaken  
Prag, 9. Juni. Die gefasste tschechische Presse erregt sich in heftigsten Ausfällen gegen die Bewegung des Petrus Hlinka. Wie aus unterrichteten tschechischen Kreisen dazu verlautet, wurden bei den letzten Ministerbesprechungen in Prag bereits Maßnahmen erörtert, um mit allen Mitteln die Bewegung Hlinkas einzudämmen. Alle tschechischen Blätter verlangen u. a. die sofortige Vorgehen gegen die Slowaken und behaupten, daß ihre Kundgebungen nichts anderes seien als „hochverräterische Aktionen“.

Staatspräsident Beneß, der dieses Treiben anscheinend billigt, hat übrigens am gestrigen Mittwoch den Gouverneur der tschechischen Staatsbank empfangen, der ihm über die finanzielle Lage des Staates berichtete. Es ist bekannt, daß sich der Gouverneur über die finanzielle Entwicklung der Tschechoslowakei wiederholt sehr pessimistisch geäußert hat. Er dürfte deshalb seine Bedenken gern auch dem Staatspräsidenten vorgetragen haben.

### USA baut Tiefenflugboot-Flotte

Newport, 9. Juni. Der Leiter der aeronautischen Abteilung im Marineministerium, Konteradmiral Goof, stellte mit, daß die amerikanische Marine den Bau eines Tiefenflugbootes von der Art des soeben fertiggestellten 41,5 Tonnen schweren „Atlantic-Clippers“ der Boeing-Werke plane.

Das Flugboot soll eine Größe von 50 Tonnen erreichen und ohne Zwischenlandung die Strecke San Francisco-Hawaii und zurück fliegen. Die Kosten werden auf drei Millionen Dollar geschätzt. Das Flugboot werde eine zehn bis vierzehn Mann starke Besatzung haben. Falls sich die Konstruktion als erfolgreich herausstelle, sei von der Marineleitung beabsichtigt, innerhalb der nächsten Jahre eine Flotte von 15 oder mehr solcher Flugboote zu bauen. Goof erklärte schließlich, der potentielle militärische Wert des Flugbootes werde von außerordentlicher Bedeutung sein.

### Delbehalte im mexikanischen Senat

Eigenbericht der NS-Pressa  
eg. London, 9. Juni. Präsident Cardenas hat angekündigt, daß der Senat in dieser Woche eine eingehende Untersuchung der schlechten Betragen der ausländischen Gesellschaften einleiten wird, das zur Entzignung dieser Gesellschaften geführt habe. Diese Ankündigung läßt man in England als Beginn einer sehr heftigen Kampagne gegen alle ausländischen Interessen in Mexiko auf. Die Presse ist der Ansicht, daß der mexikanische Präsident damit „die Bevölkerung von der schlechten mexikanischen Wirtschaftslage ablenken“ wolle. Der Landwirtschaft soll es nach englischen Berichten in Mexiko sehr schlecht gehen.

## Ines und der Fremde

HEIMKRIEGERROMAN VON A. VON SAZENHOFEN

Herbeberichtigung durch Verlagsanstalt Wang, München

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ja, er wurde mir genommen...“

„Ah so!“

Ferdinand greift nervös nach seiner Zigarettasche.

„Wie hat das geschehen können?“

Richter hebt ruhig die Achseln.

„Es gibt Umstände und Rücksichten, die einen macht- und rechtlos machen; man kann sie nicht abschütteln. Doch bitte, Graf Bonifat, hier sind meine Papiere, in die Sie gewiß Einsicht zu nehmen wünschen. Es ist doch immer gut zu wissen, daß der Mensch, mit dem man zu tun hat und den man unter sein Dach nimmt, auch der ist, für den er sich ausbildet.“

„In diesem Fall gewiß nicht nötig,“ sagt Ferdinand höflich, nimmt die Papiere und legt sie auf seinen Schreibtisch.

„Wann können Sie eintreten?“

„Jederzeit!“

„Dann gebe ich Ihnen die Papiere beim Abendessen zurück und bitte Sie, mit uns zu speisen um acht Uhr. Dann können wir berechnen, wann Sie eintreten.“

Richter verbeugt sich dankend.

„Noch etwas möchte ich erwähnen, Herr Richter. Sie wünschen nur ein Taschengeld. Ich kann aber Ihre Dienste nicht gegen ein Taschengeld annehmen. Ich schlage Ihnen einen bestimmten Anteil am Mehrertrag vor.“

„Diesen Vorschlag kann ich erst annehmen, Graf Bonifat, wenn die Früchte meiner Arbeit vorliegen.“

„Also dann, wie Sie wollen. Ich werde Ihnen morgen die Verwaltung übergeben und Sie einführen. Der Wirtschaftler ist bereits instruiert, daß er sich Ihren Anordnungen zu fügen hat. Wenn Sie sonst einen Wunsch haben sollten...“

Richters große, graue Augen bekommen einen seltsamen Ausdruck. Er schüttelt den Kopf.

„Dann auf Wiedersehen bei Tisch heute Abend!“

Richter ist entlassen.

Raum ist die Türe zu, wendet sich Ferdinand aufgeregt um, nimmt die Papiere vom Tisch, liest sie genau durch: Max Richter... geboren... und so weiter.

Dann steckt er sie in die Brusttasche und geht hinüber zu Max.

Sie ist nicht in ihrem Zimmer.

Er geht durch den Salon hindurch und öffnet die nächste Türe, es ist die Türe zu ihrem Ankleidezimmer.

Sie sitzt vor dem kristallinen Spiegel am Toiletentisch. Da erscheint plötzlich Ferdinands Gesicht in diesem Spiegel. Erschreckt springt Max auf.

Ferdinand, was ist denn? Was hast du denn? Wie siehst du denn aus?“

„Ich wollte dir nur sagen, daß der Herr Richter angekommen ist, na ja, du wirst ihn ja sehen. Ueberraschungen kommen natürlich vor... Ich kann mich ja auch getäuscht haben... Ich habe nur im ersten Moment und ich sag es nur dir, damit du nicht erschrecken sollst, wenn...“

Sie saßt hastig seinen Arm.

„So rede doch deutlich! Was willst du denn sagen? Wie kann ich denn da klug werden? Mit wem hat er Ueberraschung?“

„Mit... Dieter!“

Sie läßt seinen Arm los, setzt sich nieder. Es ist, als hätte sie plötzlich eine Schwäche in den Füßen. Dann sagt sie:

„Das ist ja ganz lächerlich! Wahrscheinlich bildest du dir das ein.“

„Möglich. Ich habe es ja gesagt, daß ich mich täuschen kann. Außerdem gibt es ja auch Doppelgänger auf der Welt. Aber was ich im ersten Augenblick bei der Offerte ganz übersehen habe und was mir jetzt erst wieder eingefallen ist, wie ich keine Papiere in die Hand nehme: der Mann, der unsere Jagdhütte kaufte, hieß auch Max Richter. Jetzt fällt mir das auf. Wenn es derselbe ist, der die Jagdhütte gekauft hat und jetzt bei uns Verwalter werden will, so ist das immerhin seltsam.“

Sie hält die Hände um die Knie geschlungen und sagt lange nichts; dann geht sie ganz nahe zu ihm hin und sagt leise:

„Ferdinand, ich werde die Angst nicht los, daß er doch einmal plötzlich wieder da ist, plötzlich, ich weiß nicht wie. Darum daß ich ja auch unsere Hochzeit hinausgeschoben, darum allein. Es würde ihn töten... und...“

Er macht eine unwillige Bewegung.

„Das ist wieder keine Hysterie, Max! Was hat das mit unserer Verheiratung zu tun? Willst du ewig keine Braut spielen? Dann können wir ja alles sein lassen! Wie oft soll ich dir noch erzählen, daß wie ich damals wieder zur Division kam nach dem Urlaub, der General mich rufen ließ, mir einen Befehl gab und mir dann außerordentlich die Hand hinreichte: Mein Weib! Ich höre, Ihr Herr Bruder ist gefallen.“

„Aber ich, ich selbst habe niemals eine eigentliche Todesnachricht bekommen.“

„Großer Gott, Max, ihr Frauen habt einen Begriff, wie es damals zugegangen ist! Das Schlachtfeld war bestrichen von Granatfeuer, Hunderte von Verwundenen und Toten! Die Sanitätskolonnen kamen nur bis zu einer gewissen Linie vor, dann blieb alles liegen. Wer kann hart vor der feindlichen Stellung den Toten die Legitimation abnehmen? Wie stellt du dir das vor?“

Sie sieht ihn lange an. Dann beginnt sie zu weinen.

Fortsetzung folgt.





# Aus Würtemberg

## Auto rast in Landjahr-Mädchen

Sechs Personen im Hoff ertrunken

Eigenbericht der NS-Press

sa. Königsberg, 9. Juni. Das heiße Sommerwetter der letzten Tage brachte in vielen ostpreussischen Gewässern bereits einen lebhaften Badebetrieb, bei dem sich mehrere sandere Unfälle ereigneten. Auf dem Frischen Hoff kenterte ein mit drei Personen besetztes Segelboot in einem plötzlich aufkommenden Sturm. Die drei Insassen ertranken. Ein zweites Unglück, dem drei Wehrmachtangehörige aus Braunsberg zum Opfer fielen, ereignete sich ebenfalls auf dem Hoff. Die drei Soldaten waren mit einem Tadelboot unterwegs und müssen ebenfalls im Sturm ein Opfer der Wellen geworden sein. Fünf Tote forderte der nach Pfingsten überhaupt lebhafteste Verkehr in den verschiedensten Teilen Ostpreussens, während sieben weitere Personen bei Autounfällen sander Verletzt wurden. Bei Viehstahl raste ein Kraftwagen in eine Kolonne marschierender Landjahr-Mädchen. Zwei Mädchen wurden erstickt und dabei schwer verletzt. Der Fahrer ergri die Flucht, ohne sich irgendwie um die Verletzten zu kümmern.

## Werbefalle sollte ihm Geld bringen

Niiglucklicher Anschlag eines Furforgezdnglings

Eigenbericht der NS-Press

rst. Gardelegen, 9. Juni. Ein erwachsener Furforgezdngling wollte sich in der Altmark auf eine unglückliche Weise Geld verschaffen. Zwischen Gardelegen und Werhagen spannte er ein Drahtseil über die Straße. Er hoffte, daß dadurch Kraftfahrzeuge verunglückten würden. Die Kraftfahrer wollten er dann erbeuten. Als ein Motorradfahrer in die Werbefalle geriet, verunglückte er mit seinem Mitfahrer. Die Verletzungen der beiden waren aber nicht so schwer, daß sie sich so leicht hätten überwältigen lassen. Der jugendliche Verbrecher erreichte sein Ziel nicht; es gelang ihm auf die Spur zu kommen.

## Kuttlicher Giftmorderin leugnet

Zweiter Tag des Sensationsprozesses

Eigenbericht der NS-Press

kg. Brüffel, 9. Juni. Am zweiten Verhandlungstage des sensationellen Mordgiftmord-Prozesses gegen die Witwe Becker, die bekanntlich ein Giftmorde und fünf Giftmordversuche auf dem Gewissen hat, wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Nach wie vor bestreitet sie ihre Schuld, obwohl einmandfrei nachgewiesen wurde, daß sie sich nach und nach nicht weniger als 300 Gramm Digitalin, ein schweres Herzgift, in den verschiedenen Apotheken verschafft hatte.

Frau Becker ist von vollkommener Selbstbeherrschung; in keinem Augenblick zeigt sie Spuren der Erregung. Auch als der Generalstaatsanwalt sie als das verkommenste Wesen, die elendeste Komodiantin bezeichnete, als er ihre Mordverbrechen schilderte, ist nicht die geringste Bewegung bei der Angeklagten wahrzunehmen. Bei der Vernehmung sagte sie aus, daß sie mit 26 Jahren ihren verstorbenen Mann Willem Becker heiratete, der eine Sazerei besaßen und mit dem sie in glücklicher Ehe gelebt habe. 1933 starb Becker unter verdächtigen Umständen. Sie heiratete ihren Mann und knüpfte ein Verhältnis mit einem gewissen Hody an, der nicht weniger als 21 Jahre jünger war als sie. Bei seiner Feststellung des Vorstehenden bemerkte die Angeklagte zynisch: „Die Liebe kennt keine Jahre!“ „Offenbar manchmal auch keine Moral!“ rief ihr der Generalstaatsanwalt zu. Die Verteidiglerin, daß sie seit langer Zeit herzleidend sei und ein inzwischen verstorbener Arzt ihr Digitalin verschrieben habe.

Zuntliche alle Zeugen vernommenen Bekannten der Becker behaupten, daß ihnen niemals etwas von einer Herzkrankheit der Angeklagten bekannt gewesen sei. Bei der Vernehmung, von welchen Apothekern sie in großen Mengen Digitalin bezogen habe, verwandelt sich die Angeklagte in schwere Widersprüche, die es dem Vorstehenden leicht machen ihre großen Unwahrheiten nachzuweisen. Festgestellt wurde, daß die Angeklagte sich stets in Geldschwierigkeiten befand. Um ihren Geliebten Hody an sich zu fesseln, erklärte sie ihm, daß sie eine vermögende Frau sei und später eine große Erbschaft zu erwarten habe. Nichtsdestoweniger nahm sie die Gelegenheit wahr, um auch von dem jungen Mann, der als Provisionsreisender kaum 500 Pfr. monatlich verdiente, Darlehen in Anspruch zu nehmen.

## Sechs Doxer tödlich abgestürzt

Das Flugzeugungluck in Südafrika aufgefakt London, 9. Juni. Wie jetzt feststeht, sind famtlliche Insassen des vor einigen Tagen auf dem Flug von Rhodesien nach Südafrika verunglückten englischen Militärflugzeuges tot. Das Flugzeug besprchte eine Mannschaft von Amateurborgern der britischen Luftwaffe. Bergungsmannschaften haben sich jetzt durch den Nachh bis an die Flugzeugkammer heranzubewegen können. Durch Signale meldeten sie die Auffindung von sechs Leichen.

Elpholdstoeller, Kr. Badnang, 9. Juni. (Diamantene Hochzeit.) In Hohenweller feierten am Mittwoch die Eheleute Johann Christian und Christine Friederike Franz, geb. Krimmer, bei guter Kustigkeit die Diamantene Hochzeit.

Stuttgart, 9. Juni. (Ergebnis der zweiten Volksschuldienstsprung.) Auf Grund der im Rat abgehaltenen zweiten Volksschuldienstsprung sind 144 Bohrer und 29 Bohrerinnen zur kandigen Anstellung an würtembergischen Volksschulen für belahigt erklärt worden.

Wogentzen, Kr. Rottweil, 9. Juni. (Der Fahrer als Ehrenpate.) Am 4. Mai war dem Fabrikarbeiter Matthias Digefer und seiner Ehefrau in Bohringen das zehnte Kind, und zwar der sechste Sohn, geboren worden. Der Fahrer und Reichskantler hat für das Kind die Ehrenpatenschaft übernommen.

Ulm, 9. Juni. (Kind im Illerkanal ertrunken.) Der 5/6 Jahre alte Sohn des Sanitatsfeldwebels Kunz aus Reim-Ulm kam der Bobung des Illerkanals zu nahe und stürzte ins Wasser. Das Kind konnte nur noch als Leiche am Rechen des Elektrizitätswerks geborgen werden.

Bipbach, Kr. Ellwangen, 9. Juni. (Rehbock verursacht Verkehrsunfall.) Dem 30jahrigen Motorradfahrer Felix Pfister sprang zwischen Stellen und Bipbach ein Rehbock in das in voller Fahrt befindliche Fahrzeug. Pfister wurde zu Boden geschleudert und blieb zunächst bewusstlos liegen. Zum Glück waren seine bei dem Sturz erlittenen Verletzungen unbedeutend, so daß er sich gleich um das ebenfalls verletzte Pferd annehmen und dem zuständigen Jagdpächter übergeben konnte.

Garthausen (Hohenzollern), 9. Juni. (Kind ertrunken.) Das zweijährige Söhnchen des Johann Wat machte sich in einem unbewachten Augenblick an dem Brandweiherr zu schafften, wobei es das Uebergewicht erhielt und in das Wasser stürzte. Als die Angehörigen das Schicksal des Kindes bemerkten und es im Wasser liegend fanden, war es bereits zu spät. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Remmingen, 9. Juni. (Zu schnell in die Kurve.) Ein Kraftfahrer aus Ellwangen nahm auf der Staatsstraße Remmingen-Ulm in der Nähe der Ortschaft Helmerlingen eine Kurve in zu hoher Geschwindigkeit und kam dadurch zu Fall. Während der Lenker selbst unverletzt blieb, trug der ledige Werkzeugmacher Adolf Hemminger aus Ellwangen lebensgefährliche Verletzungen davon.

Rabensburg, 9. Juni. (Durch flüssiges Metall schwer verletzt.) In einem Gießerei-Betrieb kippte ein Kessel, in dem sich flüssiges Metall befand, infolge eines heftigen Stoßes um. Dabei ergoß sich das flüssige Metall über drei Arbeiter, die schwere Verbrennungen an den Händen, einer außerdem am Rorper, erlitten. Die Verwunderten mussten sofort in das Gieereibehelkrankenhaus eingeliefert werden. Zum Glück sind die Verbrennungen nicht lebensgefährlich.

## Zahnarztlliche Betreuung der Landjugend

Ab Juli die dritte jahrbare Zahnkation der NSB. in Betrieb

Stuttgart, 9. Juni. Die Gesundheitswurtemberg-Hohenzollern der NSB-Vollwohlfahrt kann erfreulicherweise melden, daß ab Juli nunmehr die dritte jahrbare Zahnkation der NSB. in unserem Gau eingeleitet wird. Die erste in Würtemberg eingeleitete jahrbare Zahnkation der NSB. hat im Kreis Rottweil von Juli 1937 bis Mai 1938, 1268 Kinder unterzucht und 689 behandelt. Die zweite in Würtemberg eingeleitete jahrbare Zahnkation der NSB. hat im Kreis Remmingen in neun Gemeinden von November 1937 bis Mai 1938 688 Kinder unterzucht und 657 behandelt.

Die Ergebnisse der forschenden Zahnheilkunde zeigen mit aller Deutlichkeit die ungewöhnlich große Gesundheitsgefährdung, die in einem kranken Gebiß ruht. Zu geheimer Besorgnis müssen deshalb die ungenugigen Ergebnisse der Untersuchungen der NSB. und des BMB. von denen in unserem Gau 50 000 unterzucht wurden, bei 72 v. H. Erkrankungen, Veranlassung geben. In manchen Gebieten war ein hoher Hundertstel fast kräftiger junger Männer nicht voll wehrfahig, nur wegen des schwer erkrankten Gebies; aber nicht nur bei den Männern ist das Ergebnis ein ungenugiges, bei den Mädchen ist daselbe der Fall.

So wurden zur Bekämpfung der Zahnkrankheiten zwei Wege beschritten, von denen der zweite die Ergänzung des ersten sein soll. Zuerst der Weg der Untersuchung famtllicher Schulkinder durch den ehrenamtlichen Dienst der Zahnärzte. Durch den Entsch des Innenministeriums vom 6. Mai 1937 wurden für jedes staatliche Gesundheitsamt zwei Zahnärzte bestellt, welche die Schulkinder unterzuchen und auf besonderen Formblattchen das Ergebnis genauestens eintragen. Der Befund wird dann den Eltern der Kinder zugestellt. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die Eltern diese Mitteilung ge-

Rabensburg, 9. Juni. (Selbstmordversuch aus Protest.) Eine ältere Frau, die schon längere Zeit krank ist, sollte in ein Krankenhaus eingeliefert werden. In einem Augenblick, wo sie von ihren Angehörigen allein gelassen worden war, atnete sie sich die Pulsader, vermutlich zum Zeichen ihres Protests gegen ihre Einweisung in das Krankenhaus. Der herbeigerufene Arzt konnte die Blutung stillen, so daß es gelang, die Frau am Leben zu erhalten. Nun fand sie trotz ihres Einspruchs Aufnahme im Stadtlchen Krankenhaus.

Friedrichshafen, 9. Juni. (Feuer im Lichtspielhaus.) Am Mittwochabend entstand im Vorfuhrraum der Kammerlichtspiele durch Zurutschlagen des Filmes ein Brand, der von Hausbewohnern mit Hilfe von Handfeuerloschapparaten gelöscht werden konnte. Das Publikum im Theaterraum erhielt von dem Vorfall erst Kenntnis, als das Feuer bereits gelöscht war.

## Stand der Maul- und Klauenseuche

Neue Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche werden gemeldet aus Weilermerlingen (Gde. Dorimerlingen), Belahng (Gde. Welternach und Dahlingen (Kr. Bohlingen), Unterbalheim, Regglisweiler, Alheim und Schuttriplingen (Kr. Rappahem), Eichenau (Gde. Leimbach), Gesehenau (Gde. Rappelschloen) und Rabensburg a. d. J. (Kr. Gerabronn), sowie aus Hartmannweiler (Kr. Waiblingen).

Erlösen ist die Seuche in Rarbach a. R., Weilsen (Kr. Rarbach), Bihlingen und Wadbach (Kr. Wergentheim), Ralbach (Kr. Rangelsau), in Bohlingen und in Waldenburg-Saurach.

## Professor Dr. Steinacker wird sprechen

Stuttgart, 9. Juni. Mit Ruckicht auf die politische Lage kann das Mitglied des Fuhrungsrates der Sudetendeutschen Partei, das zusammen mit Reichshaltler Gauleiter Rurr und Oberbürgermeister Dr. Stralin auf der Volkstaglichen Kundgebung des Stuttgarter Studententages sprechen sollte, die Tschakowskifolge nicht verlassen. Für ihn spricht der Rektor der Landeshoschule, SA-Sturmabteilungsfuhrer Professor Dr. Steinacker.

## Ausstellung „Das deutsche Tapezier- und Sattler-Handwerk“ eröffnet

Stuttgart, 9. Juni. Am Donnerstag begann in Stuttgart die 4. Reichstagung des Reichsinnungsverbandes des Sattler-, Tapezier- und Polsterer-Handwerks mit der Eröffnung der Ausstellung „Das Deutsche Tapezier- und Sattler-Handwerk“ durch Reichsinnungsmeister Franz Fischer in den Ausstellungs-räumen des Landesgewerbeamtes. Der Reichsinnungsmeister begrete die Erichtenen, darunter viele Vertreter aus Kreisen des Handwerks, der Behörden und der Partei und gab seiner beherzenden Freude über die Anwesenheit der ostmarkischen Handwerkskameraden Ausdruck. Mit dieser Ausstellung, die nur einen kleinen Ausschnitt aus den Leistungen des Handwerks zeigen könne, wollte das Tapezier-, Sattler- und Polsterer-Handwerk seinen Leistungswillen und seine Leistungsfähigkeit vor aller Oeffentlichkeit bekunden. Auch die Referan-

ten zeigten im Rahmen der Ausstellung neue deutsche Holz- und Werkstoffe, die den ausländischen in keiner Weise nachstanden. An die Eröffnungsansprache schloß sich ein Rundgang durch die sehenswerte Ausstellung, die täglich bis 23. Juni kostenlos zugänglich und in zwei Abteilungen gegliedert ist, in die Leistungsschau und in die Schau der Maschinen, Werkzeuge, Holz- und Werkstoffe.

Aus Anlaß dieser Reichstagung veranstaltete die Stadt Stuttgart für die Gäste im Rathaus einen Empfang, dem u. a. auch die Wirtschaftsbetriebe der Stadt bewohnten Stadtrat Dr. Waldmüller hief Reichsinnungsmeister Fischer und die Beiräte des Reichsinnungsverbandes im Namen des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters Dr. Stralin in der Stadt der Auslanddeutschen herzlich willkommen. Reichsinnungsmeister Fischer dankte im Namen des Sattler-, Tapezier- und Polsterer-Handwerks für die herzliche Aufnahme in Stuttgart.

Nachmittags trat der Gesamtdirektor des Reichsinnungsverbandes zu einer Sitzung zusammen. Den Tag beschloß ein Begruhungsabend im Rappelsaal des Kunstgebudes.

## Die einen gehen - andere kommen

Deutscher Kameraden als Hitler-Kameraden

Stuttgart, 9. Juni. Am Mittwochabend ist schon der zweite Transport Wiener Adolf-Hitler-Kameraden aus unserem Gau wieder zurückgefahren. 146 Mann waren es, denen auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof Gauschaftsleiter Kirchdorfer von der Gauamtleitung der NSB. noch herzliche Worte mit auf den Weg gab und denen der Musikzug 2 der SA-Standarte 119 flotte Weisen zum Abschied spielte. Schon am Freitag kommen wiederum 400 Kameraden aus der Ostmark, diesmal aus der Klagenfurter Gegend, 100 davon bleiben in Ulm, 300 kommen 20.19 Uhr in Stuttgart an.

## Beim Bau einer Dungsgrube verchuffet

Kedarienslingen, Kr. Nürtingen, 9. Juni. Der 53jahrige Landwirt Friedrich Widmann, Vater von neun Kindern, hob mit noch einigen Arbeitern an der Westseite des Hauses eine Dungsgrube aus. Am Abend kam die Grundmauer des Hauses während der Arbeiten ins Rutschen und stürzte in die Grube, wobei Widmann verchuffet wurde. Mit zerschmettertem Fuß und schweren inneren Verletzungen wurde er sofort in die Tübinger Klinik gebracht. Dort ist er noch im Laufe der Nacht gestorben. Die mit ihm tätig gewesen Arbeiter kamen ohne nennenswerte Verletzungen davon.

## Segelflugwettbewerb auf der Teck

Der 4. Wettbewerbstag

Kirchheim u. T., 9. Juni. Für den vierten Wettbewerbstag waren wiederum Tagespreise ausgesetzt. Besonders schwierig war der für die Nachwuchsklasse ausgesetzte Tagespreis (100 RM.) zu erringen. Es war zur Aufgabe gestellt, einen Zielflug nach Bohlingen auszuführen. NSB.-Oberstabsfuhrer Kies-Stuttgart, der in der Wertungsklasse A (Nachwuchs) am Wettbewerb teilnimmt, gelang es, den schwierigen Zielflug durchzuführen. Eine gute Streckenleistung brachte Carl Scheffele, Weilsingen, mit 65 Kilometer wege. Er landete bei Lauffen a. N. Am Mittwoch stattete der Führer der NSB.-Gruppe 16, NSB.-Beigabefuhrer Jahn, der Teck einen Besuch ab und wurde dort von Stadtführer NSB.-Obersturmabteilungsfuhrer Kaujols, begrüßt.

Der Wertungsband nach Abschluß des 4. Wettbewerbstages zeigt folgendes Bild:

Klasse A (Nachwuchs): 1. Carl Scheffele-Weilsingen; 2. Carl Bauer-Waiblingen; 3. Alfred Böhm-Kirchheim.

Klasse B (Fortgeschrittene): 1. Helmut Andler-Göppingen; 2. Paul Siemert-Karlsruhe; 3. Rudi Gang-Stuttgart.

## Zeitungsnutz hilft der Polizei

Heidenheim, 9. Juni. Ein junger Bursche stahl in einer Wirtschaft in Steinheim a. N. 120 Reichsmark. Er war mehrere Sonntage hintereinander gekommen, um die Lage auszuforschen. „Der Grenzbote“ brachte eine Notiz und eine Personalbeschreibung des vermutlichen Täters. Kameraden des Täters lasen diese Notiz und schon tags darauf konnte der Bursche gefasst werden. Es handelt sich um einen Bogling des Furforgeheim Heidenheim. Er hatte das Geld im Hahnerstall versteckt und einige Mark davon bereits verbraucht.

## Zu späte Erkenntnis

Unterbohlingen, Kr. Nürtingen, 9. Juni. Gieesuchend kam dieser Tage ein Bauer von auswärts auf das Rathaus. Er legte drei fünfzig Mark Scheine auf den Tisch und erklärte auf die Frage des erklauerten Bürgermeisters, was mit dem Gelde sei, die Scheine seien ungenutig geworden, das Geld habe er vom Kalbleerlos zurückgehalten. Hätte er nur damals den Weg zur Bank gefunden, dann wäre er vor großem Schaden bewahrt worden.

# Deutschland verlor gegen die Schweiz 2:4

Dramatischer Weltmeisterschaftskampf in Paris — Zusammenbruch nach 2:1-Führung — Die Schweiz besaß bessere Nerven und — das Publikum

Der Pringenpark in Paris wies am Donnerstag beim Wiederholungsspiel um die Fußballweltmeisterschaft Deutschland-Schweiz große Rufen auf. Es fehlten die Massen der Schichtenbunmler aus beiden Ländern, die am letzten Sonntag ihre Mannschaften hart unterstützt hatten. Nur einige Hundert Schweizer waren gekommen, die der Schweizer Mannschaft einen heißen Rückhalt boten. Ein Gewitter hatte in der Nacht zum Donnerstag Abkühlung gebracht, aber am Donnerstag schien die Sonne wieder hochsommerlich über dem Pringenpark, von dessen Turm die Galantzen und die Schweizer Flagge wehten.

## Geheimnis um die deutsche Mannschaft

Während die Schweizer Mannschaft mit der Elf vom Samstag antret — nur Keggelen hatte mit Wallace den Innenposten im Sturm vertauscht — war die Aufstellung der deutschen Elf erst kurz vor Beginn des Spieles bekannt geworden. Das Geheimnis um unsere Mannschaft wurde am Donnerstag von den Pariser Blättern in fastenlangen Berichten behandelt und das Interesse war deshalb aufs höchste gestiegen, als kurz vor Beginn folgende Zusammenstellung bekanntgegeben wurde: Kalll; Jones, Streitle; Kupfer, Goldbrunner, Stoumal; Lehner, Stroch, Dahnemann, Segan, Keumer, Friedlich war wiederum das Abspielen der Nationalhymnen, wobei diesmal keine Pfeife zu hören waren.

## Hahnemann schöß das erste Tor

Die Schweizer begannen mit gefährlichen Angriffen und brachten nach 15 Minuten zu einem Torerfolg gekommen. Die Zuschauer begleiteten die Angriffe der Schweizer mit fanatischen Anfeuerungen. Die deutsche Mannschaft brauchte nur kurze Zeit, um ins Spiel zu kommen und zeigte produktive Leistungen. Mitten zwischen den Schweizer Angriffen fiel das erste Tor, das Segan eingeleitet hatte. Er hatte den Schweizer Torwächter beim Sprung auf das Tor angegriffen, der Ball war von Güder an Lehner gekommen, der zur Mitte gab, wo Hahnemann den Ball aufnahm und in der achten Minute wunderbar einschoß. Kalll im deutschen Tor hatte vorher in einzigartiger Weise dem Schweizer Amado den Ball vom Fuß genommen.

## Unglaubliches Verhalten der Zuschauer

Nun waren die Deutschen sich im Angriff, kombinierten wunderbar und brachten das schweizerische Tor immer wieder in Gefahr. Unglaublich war das Verhalten des Publikums, das die Angriffe der Deutschen mit Pfeifen begleitete. Aber die deutsche Mannschaft ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. In der 21. Minute hatte Keumer nach einer schönen Flanke an den linken Flügel geschossen. Der Ball war von der linken Seite auf den linken Schweizer Flügel gekommen, der zurückgab, wobei der Ball ins schweizerische Tor rollte. Deutschland führt mit 2:0 (1)

Nun war das deutsche Tor verheerend in Gefahr. Einmal rettete Kalll wunderbar. Je mehr die Zuschauer pfeifen und schrien, desto härter wurde der Angriff der Deutschen. Die Schweizer hatten kaum ein Zusammenspiel, sie wurden zwar in den Einzelangriffen gefährlich, aber die Deutschen dirigierten das Spiel.

## Halbzeit endete 2:1 für Deutschland

In der 43. Minute kam die Schweiz dann zu ihrem ersten Tor durch einen Fehler der Käufer und Verteidiger, die Wallace beim Angriff nicht abgedeckt hatten. Der Rest der Spielzeit bis zur Pause gehörte dann wieder den Deutschen. Kurz vor Halbzeit lief der Schweizer Stürmer Kobi Goldbrunner in den Schuß, wurde dabei verletzt und mußte das Spielfeld verlassen. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:1 für Deutschland.

## Wallace wird nur verwundet

Nach der Pause traten die Schweizer zunächst ohne Kobi mit zehn Mann an. Die Deutschen waren im Vorteil, aber in der 55. Minute kam der linke Schweizer Flügel mit Amado zu einem gefährlichen Angriff. Kurz darauf rettete Kalll nach einem Schuß ins Tor. 15 Minuten nach Spielbeginn erschien Kobi wieder auf dem Spielfeld und die Schweizer spielten wieder mit elf Mann. Von den Zuschauern angefeuert, waren die Schweizer hart im Angriff, das fanatische Publikum wollte absolut einen Schweizer Sieg. In der 65. Minute kam dann auch die Schweiz durch Kalll zum Ausgleich. Wallace wurde in der 70. Minute bei einem unglücklichen Fouls an Kupfer vom Schiedsrichter verwundet. Puffer war bei einem ähnlichen Fall am Samstag herausgestellt worden.

## Schweiz in Führung

Der Kampf nahm dramatische Formen an. Die Angriffe wechselten auf beiden Seiten. In der 77. Minute fiel von Kobi, der in der Mitte zu Keggelen gewechselt hatte, der dritte Treffer. Wenige Minuten später konnte nach einem Angriff des linken Schweizer Flügel die Schweiz die Torzahl auf vier erhöhen. Ein falscher Ball war an Streitle angeerallt und ins Tor gelaufen. Nun stand der Schweizer Sieg fest. Zwar kämpften die Deutschen heroisch, um eine Verbesserung des Ergebnisses herbeizuführen, aber die Schweizer hielten das Ergebnis sicher. Unter dem feierlichen Jubel des Publikums war das Spiel beendet, und die Deutschen gratulierten den Schweizern zu ihrem Sieg, der nach 12 Jahren der erste Schweizer-Sieg gegen Deutschland ist.

## Der große Gegner

So hat die deutsche Elf nach heldenmütigen Kampf das Spiel um die Weltmeisterschaft gleich zu Anfang verloren. Die Niederlage ist doppelt bitter. Es war ja kein Kampf gegen einen Gegner, es war ein Kampf gegen zwei Fronten. Da standen die elf Schweizer auf dem grünen Rasen. Sie gaben ihr Bestes, aber sie hätten niemals in dieser Verfassung Deutschland schlagen dürfen, und da sahen und fanden auf den Tribünen die fanatischen Franzosen und tobten sich in unglücklich unvorstellbarer Weise. Sie waren die Wundgeschwunden der Schweizer, die in ihrer feierlichen gestimmten Art in ihnen erkennen

Landes sonst immer auf derart lärmende Elemente, die nicht mit dem Sport und seinen hohen Zielen gemein haben, gern verzichten. Deutschlands Elf wehrte sich 45 Minuten lang tapfer gegen diese zwei Gegner. Sie errang sogar ganz gegen den Willen der enttäuschten Zuschauer, die sich nicht mehr Zuschauer, sondern wie eine willenlose Horde benahmen, die 2:1-Führung. Bis zur 77. Minute lag die deutsche Mannschaft in Front, dann aber verlor sie für wenige Augenblicke ihre eiserne Wehrschicht und diese Augenblicke entschieden den Kampf.

## Kurze Kritik

Bester Mann der Schweizer war ohne Zweifel der Verteidiger Minelli, dem aber Lehmann nicht viel nachstand. Huber im Tor hatte gleichgroßen Anteil daran, daß Deutschland vor der Pause nur zu zwei Toren kam. In der Vierterreihe sorgte Bernati für den Aufbau, während die Außenläufer wertvolle Deckungsarbeit leisteten. Der abertagende Dirigent der Finierreihe war Erizzo Abegglen, der eine verlässliche Ueberwacht besitzt und im Erkennen der Torgelegenheiten großartig war.

Von der deutschen Mannschaft konnten nur Torwart Kalll und Kupfer allen Anforderungen entsprechen. Kalll war gegen die Schweizer Treffer machtlos. Von den Verteidigern begann Streitle gut, später zeigte sich aber sein Mangel an Erfahrung deutlich und dadurch wurde auch Jones in Mitleidenschaft gezogen. Eine Entlastung war Goldbrunner, der mit Amado nicht fertig wurde. Allerdings hatte der Münchner nach der Pause unter einer Verletzung zu leiden. Stoumal war gut im Aufbau, jedoch unsicher in der Abwehr. Kupfer betriebligte allein, obwohl auch er nicht ganz die Hochform des Samstagsspiels erreichte. Das Spiel des Sturmes konnte nur in der ersten Halbzeit überwiegen. Später verzerrte die ganz den Zusammenhang. Stroh aus Lehner entsprachen nicht den Erwartungen. Segan war eine Stunde gut und baute dann stark ab. Keumer wurde zu wenig beschäftigt und Dahnemann konnte sich sowohl als Mittelfürmer

wie auch als Rechtsaußen nicht besonders zur Geltung bringen.

Das zweite Wiederholungsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft wurde zwischen Ruba und Rumänien vor einigen tausend Zuschauern in Le Havre ausgetragen. Ruba errang einen knappen 2:1 (0:1)-Sieg.

## Motorbeteiligung in Jän

235 Teilnehmer bei der dritten Allgäuer Gebirgsgelendefahrt

Die Teilnehmerzahl bei der am Sonntag stattfindenden dritten Allgäuer Gebirgsgelendefahrt liegt nun mit insgesamt 235 Meldungen fest. Dies bedeutet ein Rekordergebnis, das alle Erwartungen weit in den Schatten stellt. Es hatten: 108 KBR-Männer, 59 Wehrmachtsangehörige, 55 Mitglieder der Motor-FA und 15 H- und DRS-Jahrer.

Schon die Schwarzwaldbrennfahrt hat ein außerordentlich gutes Ergebnis gezeigt und bewiesen, daß gerade der Motorabfuhr sich in weitesten Kreisen größter Beliebtheit erfreut. Man hat für Jän mit insgesamt etwa 180 Teilnehmern gerechnet, nach dem bekanntlich die Motorräder mit Seiwagen, die in Freudenstadt hatten konnten ausgeschlossen sind. Diese Schätzung wurde nun um 55 Teilnehmer überzogen. Zum ersten Mal — und das kann mit besonderer Freude festgestellt werden — nahmen auch KBR-Männer aus der Dalmatien, und zwar besonders aus Vorarlberg, teil, die nun mit ihren Kameraden aus dem Allgäu um die Goldenen Plaketten kämpfen. Auch Wehrmachtangehörige aus den bayerischen Garnisonen sind sehr zahlreich vertreten.

Die Reiten und Jänalen Wege, die bis hinauf zum Schwarzen Grat führen, stellen an die Fahrer die höchsten Anforderungen. Die dritte Allgäuer Gebirgsgelendefahrt ist eine Mutprobe aller erster Ordnung. Trodem aber wurde die Strecke so abgeleitet, daß sie sowohl für Fahrer als auch für Maschinen ungefährlich ist.

# Georg Umbenhauer trägt das Gelbe Trikot

## 64 Deutschlandsfahrer im Kampf gegen Hitze und Staub

Die von sieben Nationen besetzte Internationale Deutschland-Rundfahrt wurde gestern in Berlin gestartet. Der frühere deutsche Straßenmeister Georg Umbenhauer, Nürnberg errang auf der ersten Tagesstrecke von Berlin nach Jittau den ersten Sieg vor dem Chemnitzer Funke und dem Dänen Grundahl-Gansen. Umbenhauer, der im Endspurt siegte, durchfuhr die 250 Kilometer in 7:29:30 Stunden und wurde mit dem „Gelben Trikot“ des Spitzenreiters ausgezeichnet.

Unter größter Anteilnahme der Bevölkerung wurde der Start feierlich. Im Aufgärtgen hatten sich die 64 Fahrer eingefunden. Alle Fahrer benutzten deutsche Maschinen, auch die Ausländer. Die letzten Minuten wurden noch zu kleinen Vorbereitungen benutzt, ehe der Kampf begann. Geschlossen gingen die Teilnehmer, unter Führung der Belgier, zum Ehrenmal, wo Standartenführer Viktor Brau als Sachamt-leiter einen Kranz niederlegte, während die Mannschaften mit erhabenen Reden in stiller Andacht verweilten. In langsame Fahrt ging es dann nach Mariendorf hinaus. Überall wurden die Fahrer von den radsportheligen Berlinerinnen herzlich begrüßt und verabschiedet. Eine Viertelstunde später löste dann harter Kampf den Humor ab. Als schlimmste Gegner erwiesen sich

die große Hitze und der Staub. Wenn unter diesen Umständen — das Thermometer zeigte 30 Grad im Schatten — ein Stundennittel von 35,94 Kilometer gefahren wurde, so stellt dies der Leistungsfähigkeit unserer Rennfahrer ein Zeugnis aus, das Anerkennung und Bewunderung verdient.

Die ungewohnte Temperatur und das starke Tempo wurden schon manchem Teilnehmer zum Verhängnis. Die Vorterräfte auf der ersten Tagesstrecke sind teilweise sehr groß. Der Wiener Wuderny und der Kölner Käster unternehmen den ersten ernsthaften Vorstoß und kamen kurze Zeit alleine weg, so daß schon vor der Verpflegungshalle Kottbus (135 Kilometer) das Feld auseinandergeritten war. Eine Verfolgergruppe holte die Ausreiter wieder ein. Kein Mann bildeten eine Weile die Spitzengruppe, dann schlossen weitere elf Fahrer noch auf, unter ihnen der spätere Sieger Umbenhauer, Wuderny, Wuderny, Schild, Geier und von den Ausländern Malmesjö-Italien und der Belgier Debonder sowie Grundahl-Gansen. Auf dem Wege nach Götlich zogen dann Umbenhauer, Funke, Hanswald, Wuderny und Grundahl-Gansen nochmals davon. Hanswald und Wuderny fielen an den Steigungen bei Götlich wieder zurück, während drei Mann dem Ziel wirkten.

# Das geheimnisvolle „rote Buch“

## Hinter den Kulissen des englischen Königsbesuches in Paris

Schon füllten sich die Spalten der englischen und französischen Presse von Tag zu Tag mehr mit bunten Schilderungen von den großen Vorbereitungen für den bevorstehenden Besuch des englischen Königspaares. Die Anzahl der Bäume, die neu in die Prunkstraße von Paris, in die Champs Elysees, eingepflanzt wurden, werden notiert, die Erneuerungsarbeiten im Kuffeministerium, in dem das Königspaar absteigen wird, werden auf das genaueste geschildert. Wir erfahren, daß allein vierhundert Arbeiter damit beschäftigt werden, die hundertzweiundachtzig Fenster des Palais instandzusetzen und seine staubigen Quadratmeter Decken, Wand- und Bodenfläche zu säubern und zu erneuern. Hin und her flühen die Kuriers über den Kanal. Schon werden die Schulbücher ausgeführt, die die Straßen säubern sollen.

## Monsieur Perier studiert einen Stadtplan

In einem nächtlichen Büro des Pariser Polizeipräsidenten ist ein Beamter Tag und Nacht über Pläne gebeugt, die das Pariser Stadtbild zeigen. Rasch schraffiert sind die Straßen, durch die das Paar seinen Weg nehmen wird. Sie machen Monsieur Perier, so heißt der Beamte, er ist Spezialkommissar für die nationale Sicherheit die meisten Sorgen. Denn Monsieur Perier hat die Polizeibewachung der offiziell reisenden Staatsdritten unter sich. Seit den lurchbareren Tagen von Marseille, da der König von Jugoslawien und Barthou als Opfer dieses Attentats fielen, ist diese Aufgabe eine besonders delikate, eine besonders verantwortungsvolle und eine besonders gefährliche.

## Das geheimnisvolle „rote Buch“

Auf dem Schreibtisch des Monsieur Perier liegt ein dickes Buch, das „Livre rouge“, das „rote Buch“. Es ist ein vertrauliches Code, in dem alle die kleinsten Details verzeichnet sind, die dem König von Jugoslawien dienen sollen. Mit dem „roten Buch“ als Grundlage arbeitet Monsieur

Perier und seine Assistenten den Schladtplan zum Schutze eines getrockneten Hauptes aus.

Aber seit Marseille ist das „rote Buch“ um manches Kapitel vermehrt worden. Seit Marseille müssen die Triktreiber der Regierungswagen, die den erlauchten Gast fahren, sofort eingeklappt werden, damit niemand wie in Marseille aufspringen kann. Seit Marseille müssen die Motorradfahrer, die das Auto umschwärmen, dreifach verstärkt werden, und zwei Sicherheitswagen, einer an der Spitze des Zuges und der andere am Schluß, wachen darüber, daß nichts geschieht.

Das „rote Buch“ ist ein Geheimwerk. Nur die hohen Polizeifunktionäre kennen es und — die Befehlshaber von Melun, denn im Gefängnis von Melun wird es gedruckt.

## Emigranten unter Bewachung

Schon Monate vor der Ankunft des englischen Königspaares begann die Arbeit des Monsieur Perier. Sorgfältig wurden von seinen Agenten alle Zeitungen studiert, bis auf die kleinste, unbedeutendste Zeile durchgearbeitet. Denn die Geschichte hat gezeigt, daß sich Attentäter durch kleine Anzeigen zu verständigen verließen. Eine scharfe erbarungslose Jagd auf falsche Pässe hat eingesetzt. Jeder Antrag auf ein Visum wird erst nach vorläufigen Recherchen bewilligt. Emigrantenkartei und politische Flüchtlinge werden unter eine besonders strenge Bewachung genommen.

## Monsieur Periers „Sorgenkinder“

Monsieur Perier hat unter den Gollagisten keine besonderen Lieblinge und keine besonderen Sorgenkinder. Am wenigsten Arbeit hat ihm der Herzog von Windsor gemacht, am meisten der Herzog von York, der nach Frankreich kam. Handen alle zehn Meter an dem Schienenweg von Voanx zur Molelle bei Paris Soldaten, Kavalleriepatrouillen und Wehrmänner bewegen die Soldaten. Auch die Wache von Pitlow

Flurkstein sind für Herrn Perier keine große Freude. Die Attentatsfurcht der sowjetischen Gewalttäter ist geradezu schrecklich. Das schlechte Gewissen des Herrn Pitlow steht hinter jedem Laternenpfahl den Rächer.

## Die „Verfolger der Könige“

Zufolger ist die Arbeit der Pariser Polizei bei dem diesmaligen Monarchenbesuch erleichtert, als das englische Herrscherpaar im Außenministerium absteigt und nicht im Hotel. Wären die hohen Herrschaften im Hotel abgestiegen, so hätten die „Verfolger der Könige“, die Räume über und unter den Zimmern der hohen Gäste gemietet, damit im Hotel selbst kein Zwischenfall ereignen kann. Trotzdem werden die „Verfolger der Könige“, die Spezialkommissare der französischen Polizei, genau zu tun haben. Sie werden die königlichen Gäste nicht eine Sekunde aus den Augen lassen. lwb.

## Reger Sommersportbetrieb über das Wochenende

Mit dem Nachlassen des Großstadtes bei den Fußballern und Handballern nehmen die ausgesprochenen Sommersportarten einen breiteren Raum ein. Die Leichtathleten führen in allen Kreisen die Kreismeisterschaften durch, die Schwimmer warten mit einem erstklassig besetzten, reichsoffenen Schwimmfest in Göttingen auf. Im Tennisport werden im Rahmen des Hebröner Turniers die Gaugruppenauswahlspiele zur Deutschen Doppelmehrschaft ausgetragen und die Radfahrer sind mit entsprechenden Veranstaltungen vertreten. Ohne Fußball und Handball geht es natürlich nicht, die Hockeyspieler beginnen mit den Vorrundenkämpfen zur württembergischen Meisterschaft. Zahlreiche weitere Sportereignisse vervollständigen das vorgezeichnete Programm.

Bei den Fußballern werden die Kreisliga-Spiele zur Gaugruppenauswahl mit dem Treffen Schwab-Gaunthall gegen SpWag, Tübingen abgeschlossen. Nachdem Gaunthall und Feuerbach bereits als die ausscheidenden Vereine ermittelt sind, ist das letzte Spiel ohne Bedeutung. Das letzte Schwab-Gaunthall-Spiel der zweiten Hauptrunde führt am Samstag im Ulmer Stadion die beiden Ulmer Klubs zusammen. Unter den bis jetzt bekannt gewordenen Freizeitsportarten nimmt das Treffen der Stuttgarter Riders gegen den FC, Gärmar Wien eine besondere Stellung ein. Der Sitzung des Fußballnachwuchses dienen die Auswahlspiele in Kornwestheim und Biberach, in denen jeweils Mannschaften der Bezirksklassen in kampfstarken Einheiten herauskommen.

Die Handballer legen ihre Auswählungs-Spiele für das Deutsche Turn- und Sportfest fort. Offen sind die Spiele Stuttgart B — Göttingen und Göttingen — Schwömmingen, hingegen fallen Stuttgart A gegen Heilbronn und Göttingen gegen Heilbronn fallen. Die Auswählungs-Spiele bringen das Treffen Tübingen gegen TSB, Tübingen gegen TSB, Göttingen. — Rummel gehen auch die Hockeyspieler daran, in einem getragenen Weltkampf der sechs Gaugruppenmannschaften in Württemberg nach dem Punktsystem um den Titel eines württembergischen Godengameisters zu kämpfen. Für den Ulmer FC 04 bedeutet der eigene Platz im Spiel gegen die Riders natürlich einen Vorteil. Auch der Stuttgarter Sportclub wird gegen den TSB, Ulm einen sehr schweren Stand haben. Das Spiel Ulm — TSB, scheint eine sichere Angelegenheit für die Bewegungsspieler zu sein. — Bei den Frauen fällt wohl die Entscheidung über die Meisterkette in dem Zusammenreffen VfR, Gaisburg — Sportclub. — Die Reihe der Tennisturniere eröffnet Heilbronn. Die Reihenfolge der württembergischen Tennisspieler werden an den Start gehen. Das Turnier erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß in seinem Rahmen die Gaugruppenauswahl zur Deutschen Doppelmehrschaft besprochen wird. Württemberg, Baden und Schwab stellen ihr bestes Paar.

Das Wochenende bringt eine Übersicht der deutschen Leichtathletik. Die Kreismeisterschaften sind für viele Radsporthalten und bisher unentdeckte Talente das Sprungbrett nach oben gewesen. Mit Rücksicht auf das Deutsche Turn- und Sportfest kommt den Kreismeisterschaften in diesem Jahr gesteigerte Bedeutung zu. Die 14 württembergischen Kreise führen ihre Wettkämpfe in Reutlingen, Heidenheim, Ludwigsburg, Weilerheim, Raasdorf, Sontheim, Württemberg, Schramberg, Göttingen, Stuttgart, Göttingen, Ulm und Biberach. Die umfangreichsten Wettkämpfe bringen natürlich die Stuttgarter Kreismeisterschaften, die auf dem Platz des Reichsbahn- und Volkssportvereins bei der Adolf-Dieter-Kampfbahn durchgeführt werden.

Auch diesmal sind wieder die Radfahrer sehr fleißig am Start. Die Straßenfahrer haben beim gemeinsamen Rennen „Rund um den Schwab“ in Pfaffenhardt eine gute Startmöglichkeit. In Zuffenhausen werden auf der Schwabwiese internationale Bahnrennen durchgeführt. Außerhalb des Ganges hatten Weimer, Bühler in Freudenheim und Weischedel, beitrete in der deutschen Nationalmannschaft die Drei-Tage-Rennenfahrt. — Die KBR-Motorgruppe Schwab ist die Reihe ihrer geanderten-jährlichen Jauerleistungsfahrten fort. Diesmal ist Jän in Allgäu mit seiner reizvollen Umgebung Schauplatz der Prüfungsfahrt. — Die reichsoffenen Wettkämpfe des SV Göttingen 04 haben eine hervorragende Besetzung aufzuweisen. Besonders in der Meisterklasse und in der Klasse Ia sind Schwimmer und Schwimmerinnen am Start, die der deutschen und europäischen Spitzenklasse angehören und die der weitläufigen Veranstaltung in der Hohenstaufenstadt das Gepräge geben werden. — In sonstigen Veranstaltungen seien erwähnt, die Boxkämpfe des AB, Zuffenhausen, in denen vorwiegend Kämpfer der Germania in den Ring gehen, der Start würt. H-Fechter beim Sabelkampf in München und das Sportfest der SV-Standarte 119. Beim Pfalzheimer Reit- und Springturnier sind ebenfalls württembergische Reiter und Pferde am Start, an der Deutschen Kunstreitmeisterschaft in Nürnberg beteiligt sich der Wöhringer Fluglehrer Rallstein auf seiner Kl. 22.